Stadt Erlangen

Erlangen, 07.11.2026

Referat: OBM
Amt: 13-2

Niederschrift

Besprechung am:	23. Oktober 2026	Beginn:	19:30 Uhr
Ort:	Gasthaus „Zum Schloss“ Scheune	Ende:	21:25 Uhr

Thema: 2. Sitzung des Ortsbeirates Tennenlohe 2026 - 2032

Anwesende

Ortsbeirat Tennenlohe:

Frau Dr. Drescher
Herr Galster
Herr Lerche
Frau Reich-Schowalter
Herr Schowalter
Herr Steinbock

Stadtrat:

Herr Kapitza
Frau Waldmann
Frau Wunderlich

Verwaltung:

Herr Reinhard Brem WEZ

Bürger: 37

Presse: ----

Entschuldigt

Verteiler

alle Referate, Ämter, Ortsbeiräte, Betreuungsstadträte, Fraktionen

Polizei

Die Niederschrift beschränkt sich auf die Wiedergabe der wesentlichen Ergebnisse. Wenn innerhalb von acht Tagen nach Zusendung der Niederschrift keine Einwände erhoben werden, wird Einverständnis unterstellt.

Ergebnis:

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Herr Lerche begrüßt die Mitglieder des Ortsbeirates zur 2. Sitzung in der laufenden Legislaturperiode. Alle Ortsbeiräte und –rätinnen sind anwesend. Die Stadträte Kapitza, Waldmann und Wunderlich werden begrüßt, ebenso Herr Brem vom Walderlebniszentrum und Herr Fleischmann, die beiden Referenten des Abends, sowie die zahlreich erschienenen Bürger/innen.
Die Tagesordnung liegt vor. Es bestehen keine Änderungswünsche. Die Ladung erfolgte form- und fristgerecht.

TOP 2: Walderlebniszentrum und die Auswirkungen des Juli-Unwetters,

Herr Brem, der Leiter des Walderlebniszentrums Tennenlohe, gibt einen Überblick über die Auswirkungen und Folgen des Unwetters sowie über die Ausgangslage.

Ausgangslage rund um das WEZ: infolge der Auswirkungen des Klimawandels sind besonders die Kiefern bedroht, die wenig resistent und zudem oft von Misteln befallen sind. Zwar gibt es in diesen Bereichen bereits eine Laubholzverjüngung. Dennoch wurden bereits im März und April Fällaktionen durchgeführt im Sinne von prophylaktischen Sicherungsmaßnahmen, um die Verkehrssicherheit entlang der Straßen und der Bebauungszonen gewährleisten zu können. So wurden 330 Festmeter Holz auf einer Fläche von ca. 12 ha geschlagen.

Auswirkungen des Unwetters: am 14.07. gegen 17.30 Uhr erreichte das Unwetter mit Starkregen und Sturmböen (bis 130 km/h lt. Wetterstation Flughafen) die Brucker Lache nördlich von Tennenlohe. Betroffen war v.a. eine Schneise mit dem Verlauf Spielplatz in der Brucker Lache, Barfußpfad, Buchengruppe und weiter über Reiterhof, Neunhof, am Flughafen vorbei bis Behringersdorfer Forst. Einige Fotos dokumentierten eindrucksvoll die Schäden. Im Bereich des WEZ war sogar der Alteichenbestand in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Schäden im Bereich der Brucker Lache waren so immens und die Aufarbeitung so zeitaufwendig, dass sogar das traditionelle Waldfest in der 2. Septemberhälfte abgesagt werden musste. Mit Unterstützung durch den Forstbetrieb Nürnberg (Harvestereinsatz) und durch den Verein Mudra e.V. (Personaleinsatz) konnte inzwischen der waldpädagogische Bereich weitgehend wiederhergestellt werden bis auf den schwer geschädigten Barfußpfad, der allerdings demnächst wieder voll benutzbar sein wird.

Bei den Aufräumarbeiten mussten ca. 550 Festmeter Holz entnommen werden, also fast doppelt so viel wie im Frühjahr aufgrund der Verkehrssicherungsmaßnahmen geplant gewesen. Auf den kahlen Flächen werden neue Baumarten angepflanzt, die besser mit der Klimaveränderung zurecht kommen: z.B. Edelkastanie, verschiedene Eichenarten, Baumhasel, Linde, Spitzahorn etc. Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss und menschliche Unachtsamkeit werden ergriffen (Drahthosen, Zäune etc.). Die Bereiche, die nicht für waldpädagogische Zwecke genutzt werden, werden nicht komplett geräumt, sondern dort bleibt Totholz liegen.

Herr Lerche dankt Herrn Brem für den umfassenden und eindrucksvollen Bericht.

TOP 3: Radschnellverbindung Nürnberg – Erlangen. Information und Darstellung der Bürgerinitiative.

Die Mobilitätsplaner der Stadt Erlangen haben im Ortsbeirat mehrfach den jeweils aktuellen Planungsstand für die Radschnellverbindung Nürnberg-Erlangen im Bereich Tennenlohe vorgestellt, zuletzt am 21.11.24. Auch danach wurde mehrfach das Thema in den

Ortsbeiratssitzungen aufgegriffen. Davon ausgehend hat Tom Fleischmann im Juli 26 eine Bürgerinitiative gegründet, die sich intensiv mit den Grundlagen der Planungen auseinandergesetzt hat. Inzwischen gab es auch ein Treffen mit der Verwaltung, bei dem Akteneinsicht in die detaillierten Unterlagen gewährt wurde.

Seit 2017 laufen die Planungen. Im Rahmen der Vorplanungen wurde ein Verkehrsmodell erstellt, auf der Situation vor Corona beruhend, und eine Kosten-Nutzen-Berechnung erstellt mit dem Ergebniswert von 5,4, d.h. der Wert ist weit größer als der erforderliche von >1.

Die BI hat sich mit den gemessenen und prognostizierten Zahlen auseinandergesetzt. 7 Zählungen durch die Initiative selbst entlang der vorgesehenen Route (Leitensteig/Branderweg) entsprechend der Vorgaben der FGSV im Juli und Anfang Oktober an Schönwettertagen haben entsprechend der Vorgaben des standardisierten Umrechnungsverfahrens ergeben, dass zur Zeit im Schnitt mit ca. 570 Radfahrern/innen täglich zu rechnen sei. Dies entspricht auch der Berechnung der amtlichen Zählungen. Diese Zahlen finden sich allerdings nicht in den Unterlagen der Mobilitätsplaner.

Die Mobilitätsplaner der Stadt Erlangen gehen in ihrer allgemeinen Prognose vom 8,2-fachen dieser Werte aus[1]. Dies erscheint der BI wenig plausibel.

Begründung: Laut Mitteilung des BVMi steige nicht die Zahl der Fahrten mit dem Rad, wohl aber die jeweilige Wegstrecke (2023). Im Juni 2026 heißt es, gleichlautend auch in Mitteilungen des ADFC, die übergeordneten Ziele und die ursprünglich angenommenen Zahlen werden bei weitem nicht erreicht.

Weitere Einwände gegen die Prognosenberechnung: Die StUB tauche in der Argumentation nicht auf. Ein Umstieg der Fußgänger/Autofahrer auf die StUB werde nicht in die Überlegungen einbezogen, sondern man gehe von einem Umstieg auf das Fahrrad aus. Die Auswirkungen von Homeoffice werde nicht berücksichtigt, eine Aktualisierung der Berechnung sei nicht erfolgt.

Probleme im Ortskern (Branderweg/Sebastianstr., ca. 800 m): Regelbreite von 4 m könne laut Vorplanung nicht eingehalten werden und müsse auf 3 m reduziert werden. An der Engstelle Sebastianstr./Wied nur 2,55 m. Es bestehe Konfliktreichtum statt wie von Planern behauptet Konfliktarmut: Auf der Gesamtstrecke inklusive Leitensteig befinden sich 44 Ausfahrten und Querungen.

Die Förderrichtlinie verlange Konfliktarmut und dulde Abweichungen vom Standard nur auf kurzen Ausnahmestrecken. Die Vorplanung selbst gehe jedoch bereits von Abweichungen auf der Gesamtlänge von 800 m aus.. Damit bereits sei die Förderung laut BI gefährdet.

Tom Fleischmann weist auf den Zeitrahmen hin: nach 2030 laufe die Förderung aus. Bis dahin müsse die Ausführungsplanung erstellt und ggf. das Planfeststellungsverfahren durchlaufen sein.

Zu den Kosten äußerst sich Herr Fleischmann, wie folgt: Die Kosten seíen mit 23,8 Mio Euro veranschlagt worden, mittlerweile müsse man mit 36 Mio Euro rechnen. Dabei seien noch keine Bauwerke eingeplant. Für Tennenlohe seien 1,5 Mio Euro veranschlagt. Bis zur Südkreuzung beliefen sich die Kosten auf 16 Mio Euro. Für den Erhalt müsse mit 620 000.- Euro pro Jahr gerechnet werden.

Herr Lerche dankt Herrn Fleischmann für die intensive Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema, für die verständliche Aufbereitung und für seine Bereitschaft, den Ortsbeirat und die Bürger/innen zu informieren.

Das Amt für Mobilitätsplanung hat detailliert zu den Einwänden der BI Stellung genommen und weist die Einwände zurück. Herr Galster hat diese Information übernommen und präsentiert eine Zusammenfassung dem Ortsbeirat und den anwesenden Bürger/innen.

Die Mobilitätsplaner bestätigen die heutigen Werte von 570 R/d, rechnen aber nach wie vor mit einer deutlichen Zunahme. Zwar hält man nicht mehr unbedingt an einer Verachtfachung fest, hält aber eine Vervierfachung und damit die Überschreitung der 2000er Grenze, die für die Förderzusage maßgebend ist, aufgrund von Analogieschlüssen (Nürnberger Straße,

Wöhrmühlbrücke) sowie der Bedeutung der Universitätsinstitute und des Gewerbegebietes in Tennenlohe für plausibel.

Sicherheitsbedenken: durch den Bau des Gehwegs im Hutgrabenübergang würden Gefährdungen reduziert, Gehwegbreite von 2 – 2,5m werde durchgehend eingehalten. Durch Aufpflasterungen solle die Geschwindigkeit reduziert werden, Konfliktstellen Spielplatz und Kirche würden detailliert bearbeitet. Die Trasse selbst erlaube kein Parken mehr für Pkws und das diene der Sicherheit.

Standardunterschreitung: die entsprechend eingeschränkte Wegstrecke sei mit 200 m sehr gering (2,8% der Erlanger Gesamtstrecke). Außerdem biete die entsprechende Passage mit 4m Breite sogar einen Vorteil, indem sie zur Geschwindigkeitsreduzierung beitrage.

Die Ausführungsplanung soll bis 2030 abgeschlossen sein.

Die Planung entlang der B 4 wird erneut abgelehnt. Es gebe hier zu hohe Kosten und ein deutlich größeres Risiko der Ablehnung einer Förderung.

Herr Lerche dankt Herrn Galster für die übersichtliche Darstellung der umfangreichen Stellungnahme der Mobilitätsplaner.

Frau Stadträtin Wunderlich wies darauf hin, dass die Planer in der schwierigen Gemengelage nach akzeptablen Kompromissen gesucht, diese auch gefunden hätten und sie plädierte dafür, diese Bemühungen auch anzuerkennen.. Sie wies ferner darauf hin, dass die Planungen bis 2030 zu Ende geführt werden sollten, so dass sie soweit vorbereitet wären, dass man die Förderung abrufen könnte. Ob dies tatsächlich erfolge, werde von der Haushaltslage der Stadt Erlangen abhängen, die, wie allgemein bekannt, momentan sehr angespannt ist.

TOP 4: Einsparvorschlag Orts- und Stadtteilbeiräte

Herr Lerche stellt kursorisch die zahlreichen Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung der verschiedenen Ämter vor. Die Vorsitzenden der Ortsbeiräte haben zu dem Vorschlag, die Ortsbeiräte abzuschaffen, gemeinsam Stellung bezogen und ein entsprechendes Schreiben verfasst, das der Stadtspitze und dem Stadtrat zugegangen ist (Die EN haben darüber berichtet). Darin wird der Vorschlag vehement abgelehnt. Die Ortsbeiräte hätten sich bewährt und dienten als demokratische Institution der Verbindung zwischen Bürgern/innen und dem Stadtrat/der Verwaltung. Sie stünden für eine funktionierende politische Bürgerbeteiligung, indem sie Ansprechpartner vor Ort seien und auch kleinen Ortsteilen gegenüber Stadtrat und Verwaltung eine Stimme gäben. Anträge würden entgegengenommen und nach Bewertung erst weitergeleitet. Dies reduziere die Zahl der Anträge und entlaste die Verwaltung. Ortsbeiräte trügen durch ihre Arbeit dazu bei, dass Entscheidungen nachvollziehbar werden und erleichterten somit die Akzeptanz. Insgesamt ermöglichten die Ortsbeiräte eine Transparenz von Entscheidungsprozessen.

.

TOP 5: Anfragen von Bürgern/innen – Sonstiges

- Herr Puschmann wies auf einen Campingwagen hin, der als Dauerparker einen Parkplatz an der Kirche für die Kirchenbesucher blockiere. Der Ortsbeirat bittet die Polizei, sich der Sache anzunehmen.
- Hinweis auf eine defekte Lampe am Tor zum Friedhof [inzwischen bearbeitet].
- Beschwerde über den nicht ausgebauten Gehweg von der Lachnerstraße zum Friedhof. – Herr Lerche weist darauf hin, dass in Zusammenhang mit einem Bauvorhaben dieses Problem vor kurzem der Verwaltung als dringendes Desiderat mitgeteilt worden ist.
- Problem durch parkende Pkws in der Lachnerstraße zwischen Funkmast und 90°-Kurve: dort entsteht infolge von parkenden Pkws zwischen ortseinwärts und –auswärts fahrenden Fahrzeugen v.a. infolge der unübersichtlichen Kurve ein gewisses

Gefährdungspotential. In der Kurve selbst und einem kurzen Verlängerungsstück befindet sich ein durchgezogener Trennungsstrich zwischen den Fahrbahnen, was Halteverbot bedeutet. Ansonsten ist die Linie gestrichelt wegen der Grundstückzufahrten. Die Anwohner nutzen die Garagen und die zahlreichen Zufahrten nicht als Parkflächen, sondern den Straßenraum. Auch der Bereich der durchgezogenen Linie wird regelmäßig als Parkraum genutzt, was wegen der Nähe zur Kurve besonders problematisch erscheint. Einige Ortsbeiräte sehen keinen Handlungsbedarf. Dennoch sollte die Situation von der Verwaltung überprüft werden. Mit zahlreichen Fotos wurden die Gefährdungssituationen anschaulich dargestellt.

- Hinweis auf ein verschwundenes Schild am Edeka-Parkplatz. Es ist ein Verbotsschild, das die Einfahrt in ein kurzes Stück Einbahnstraße in Gegenrichtung verhindern soll [das Problem ist inzwischen behoben!].
- Hinweis auf einen E-Scooter, der auf dem Radweg in Richtung Bruck abgestellt worden ist. Aus dem Ortsbeirat erfolgt der Hinweis auf die Zuständigkeit der Betreiberfirmen und deren Pflicht, solche Probleme zeitnah zu beheben.
- Terminhinweis: 19.11. interreligiöser Friedensweg mit Beteiligung der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde, der Christusgemeinde und Vertretern der jüdischen und der islamischen Gemeinde. Treffpunkt ist 18.30 Uhr an der katholischen Kirche. Der Weg soll mit Fackelbeleuchtung zur evangelischen Kirche gehen. Es wird um zahlreiche Teilnahme gebeten.
- Terminhinweis: am 15.11., 10.30 Uhr nach dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche findet vor dem Kriegerdenkmal eine kleine Feier zum Gedenken an die Opfer von Kriegen statt. Ausgehend von den Opfern der Weltkriege soll an heutige Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen und von Verfolgungen gedacht werden. Dazu ergeht herzliche Einladung.

gez.
Herbert Lerche
Ortsbeiratsvorsitzender

gez.
Rolf Schowalter
Protokollführer

[1] In der Präsentation der Mobilitätsplaner (24.11. im Ortsbeirat) finden sich die folgenden Zahlen:

„Hoher Verkehrswert (Nachfragesteigerung)

Stadtgrenze –Tennelohe: 1.600 > 5.800 Rf/d

Ortszentrum Tennelohe: 3.300 > 7.300 Rf/d

Tennenlohe–Südkreuzung 4.100 > 8.700 Rf/d“